

Pilotprojekt für Senioren startet mit Erfolg

Im oberen Fricktal ist das Modell «Betreutes Wohnen in der Gemeinde» angelaufen – die ersten Teilnehmer fühlen sich sicher.

Seit dem 1. Juli läuft das Pilotprojekt «Betreutes Wohnen in der Gemeinde». Hierzu haben sich sechs Gemeinden – Gipf-Oberfrick, Frick, Oeschgen, Oberhof, Wittnau und Wölflinswil – mit der Spitex Regio Frick, Pro Senectute und dem Verein für Altersbetreuung (VAOF) zusammengetan. Ziel ist es, dass Menschen mit Unterstützungsbedarf eine koordinierte und professionelle Hilfestellung erhalten, damit Sicherheit und Lebensqualität im eigenen Zuhause gewährleistet sind.

Drei Monate nach Start bezeichnet das Projekt vier Teilnehmer. Jeannette Zumsteg, Leiterin Betreutes Wohnen beim VAOF, zeigt sich zufrieden. «Die Senioren, die am Projekt

teilnehmen, fühlen sich sicher. Das freut uns.» Dass der Projektstart nur mit wenigen Teilnehmern verläuft, sei gewollt, so Zumsteg. Es ginge darum, dass sich zunächst die Laufwege zwischen den am Projekt beteiligten Organisationen einspielen.

Gemäss Planungsrechnung sollen zum Ende des Pilotprojekts – im Sommer 2023 – 70 Senioren betreut werden. Kostendeckend ist das Modell ab 70 Teilnehmern. Zumsteg ist zuversichtlich, dass es auf Anklang stösst. «Derzeit werden Gespräche mit weiteren Interessierten geführt», sagt sie.

Vom langfristigen Erfolg des Modells geht auch Eva Schütz, Leiterin von Pro Senectute im Bezirk Laufenburg, aus. «Wir

haben bereits Anfragen erhalten, ob es das Modell auch in anderen Regionen gibt.»

Das Projekt bietet drei Betreuungsstufen

«Betreutes Wohnen in der Gemeinde» unterteilt sich in drei Betreuungsstufen. Stufe 1 verschafft den Senioren und deren Angehörigen durch ein Hilferufsystem mehr Sicherheit. Mit dem Hilferufgerät kann rund um die Uhr Hilfe durch die Spitex Regio Frick angefordert werden. Die monatliche Grundgebühr beträgt 200 Franken. «Für viele ist der Preis zunächst eine Hemmschwelle», so Zumsteg. «Doch man bekommt hierfür ein funktionierendes System und Pflegefachpersonen, welche

die Sicherheit erhöhen und für Entlastung der Angehörigen sorgen», schiebt Zumsteg nach.

Stufe 2 des Modells enthält neben dem Hilferufsystem auch Dienstleistungen wie etwa Haushaltshilfen, einen Mahlzeitendienst und pflegerische Leistungen. In Stufe 3 – für 300 Franken pro Monat – wird ein Fallmanagement durch eine Fachperson einberufen, welche die Unterstützung koordiniert.

Überzeugt vom Erfolg des Modells ist Daniela Teutsch, Geschäftsleiterin der Spitex Regio Frick, denn: «Es stellt den Kunden die Kompetenz durch Fachpersonal in einem günstigen Rahmen zur Verfügung.»

Dennis Kalt